

Gefahr für den Watzmann – noch immer

von Dr. Erich Berger, München

1. Vorsitzender der Sektion München des Deutschen Alpenvereins

Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e. V. München steht seit Jahren mit in vorderster Front im „Kampf um den Watzmann“ und hat mit den in seinen Jahrbüchern abgedruckten Aufsätzen

- | | |
|--------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 33. Band/1968 | „Niemals Watzmannbahn!“
„Hände weg vom Watzmann!“ |
| 34. Band/1969 | Passauer „Watzmann“-Resolution, 14. 9. 1968
„Watzmannbahn und Fremdenverkehr“
„Zum Projekt einer Großkabinenbahn auf den Watzmann“ |
| 35. Band/1900—1970 | „Rund um den Watzmann“ |

anerkanntermaßen wesentliche Aufklärungsarbeit geleistet.

Er begrüßt daher ganz besonders die nachstehenden Ausführungen und erwartet mit dem Verfasser und allen Naturfreunden landauf landab, daß dieser Anschlag auf das schönste Naturschutzgebiet Deutschlands ein für alle Male durch die Einsicht aller vereitelt wird.

Die Schriftleitung

Die Interessenten des Geldes und der Kommunalpolitik geben nicht auf!

Am 10. Juni 1970 wurde im Handelsregister des Amtsgerichts Traunstein folgender Eintrag vorgenommen:

Firma: Ramsauer Kabinenseilbahn GmbH

Sitz: Berchtesgaden

Gegenstand des Unternehmens: Schaffung der Voraussetzung zur Errichtung und zum Betrieb einer Kabinenseilbahn zum Falzköpfl mit Hilfs- und Zusatzbetrieb

Grundkapital: DM 20 000,—

Geschäftsführer: Weber Kurt, Kaufmann, Oberschönau;

Gerstler Max, Verwaltungs-Oberamtsrat, Berchtesgaden.

Der Bayerische Staatsminister des Innern hat bereits 1969 die Erteilung der Ausnahme genehmigung zum Bau einer Seilbahn im Naturschutzgebiet Königssee, zu dem der Watzmannstock gehört, abgelehnt.

Ebenso hat der Bayerische Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten den Antrag auf Verkauf des für die Errichtung einer Seilbahn auf den Watzmann erforderlichen Staatsgrundes abschlägig beschieden.

Jetzt wird versucht, das Projekt dadurch zu tarnen, daß man vorerst die Errichtung einer Kabinenseilbahn auf das Falzköpfl (Standpunkt des Watzmannhauses in 1927 m Höhe auf einem Ausläufer des Watzmann-Hocheck) anstrebt, wo man für die Bahn auf das Watzmann-Hocheck ohnehin eine Zwischenstation errichten müßte. In Wirklichkeit soll das nur der erste Abschnitt der angestrebten Seilbahn auf diesen Gipfel des Watzmann werden. Das hat Oberregierungsrat Lang vom Landratsamt Berchtesgaden (ein Befürworter des Bahnprojektes, obwohl Naturschutzreferent der Sektion Berchtesgaden des Deutschen Alpenvereins!) anlässlich einer außerordentlichen Hauptversammlung der Sektion Berchtesgaden am 7. November 1969 in erfreulicher Offenheit ausgesprochen. Er führte sinngemäß aus, man solle doch nicht so darum herum reden, selbstverständlich wolle man die Bahn bis zum Gipfel bauen.

Aber selbst der Bau einer Bahn nur bis zum Watzmannhaus wäre ein irreparabler Eingriff in das wertvollste, hochalpine Naturschutzgebiet Bayerns, der überdies einen Präzedenzfall mit unübersehbaren Konsequenzen schaffen würde.

Bei dieser außerordentlichen Hauptversammlung der Sektion Berchtesgaden sprachen sich von 183 anwesenden Mitgliedern der Sektion 100 für und 78 gegen das Projekt aus, während bei einer brieflichen Abstimmung von 1470 Mitgliedern 1108 Stimmen abgegeben wurden, von denen 734 gegen und 374 für die Bahn stimmten. Eine Spezialzählung der Stimmen der ortsansässigen Mitglieder ergab 248 Stimmen für und 246 gegen die Bahn. Es ist also durchaus nicht so — wie gern behauptet wird — daß „alle Berchtesgadener“ für die Bahn seien.

Es ist auch eine unwahre und durch nichts belegte Zweckbehauptung, daß sich das Berchtesgadener Land in einer Notlage befinde, aus der der Bau einer Watzmannbahn herausführe. Es gibt keine solche Notlage, und selbst wenn, würde sie sich durch eine Watzmannbahn nicht beheben lassen. In Wahrheit hat das Berchtesgadener Land eine ständig steigende erhebliche Fremdenverkehrsfrequenz. Im Sommer ist ohne langfristige Voranmeldung kein freies Bett zu bekommen und bezüglich der Wintersaison schreibt der „Berchtesgadener Anzeiger“ am 26. 5. 1971:

Die Entwicklung der Gäste und die Übernachtungszahlen seit dem Winter 1963/64 ergibt, daß der vergangene Winter der beste in der Geschichte des Berchtesgadener Landes war. Wurden 1963/64 noch 29 375 Gäste mit 290 988 Übernachtungen gezählt, so erbrachte der vergangene Winter mit insgesamt 51 142 Gästen und 443 785 Übernachtungen schon fast eine Verdoppelung.“

In der gleichen Nummer des „Berchtesgadener Anzeigers“ wird über eine Versammlung des Fremdenverkehrsverbandes berichtet. Bei dieser Versammlung sprach sich Bürgermeister Behr von Berchtesgaden mit Entschiedenheit dagegen aus, daß eine Bahn, die aus Verteidigungsgründen ohnehin auf den Untersberg gebaut werden wird, für die zivile Mitbenutzung ausgelegt wird. Begründung: Wird die Untersbergbahn gebaut, ist die Watzmannbahn gestorben, und wir selbst sind ihre Totengräber!

Nun ist der Untersberg kein Naturschutzgebiet. Er bietet eine mindestens ebenso schöne Aussicht wie das Watzmann-Hocheck und eine weit bessere als das Falzköpfl, das überdies während des Winters fast ständig im Schatten des Hocheck liegt und das so beliebte winterliche Sonnenbad deshalb nicht zu bieten vermag. Auf dem weiten Plateau des Untersberges sind herrliche weite und gefahrlose Wanderungen und Spaziergänge möglich. Aber man will von dieser Möglichkeit, die sich zwanglos anbietet und die die „Palette des Angebotes“, von der Bürgermeister Behr so gern spricht, verbreitern würde, in eigensinniger Verblendung keinen Gebrauch machen, weil, so Bürgermeister Behr, man für eine weitere Belebung der Wintersaison große internationale Sportveranstaltungen benötige. „Der Gast wird durch solche Veranstaltungen herangezogen. Er will zu Hause erzählen können, daß er seinen Urlaub dort verbrachte, wo ein großes Skirennen stattgefunden hat. Dafür brauchen wir aber die Watzmannbahn!“ (Zitat nach dem Berchtesgadener Anzeiger.)

Nun wissen wir es ganz genau:

Dem Angeberbedürfnis der heiligen Kuh „Gast“ zuliebe soll ein irreparabler Eingriff in ein großartiges Naturschutzgebiet vorgenommen werden.

Aber man will das ja in Wirklichkeit gar nicht zugunsten des Gastes tun, sondern, um der Vermögensmehrung Weniger zu dienen, die offenbar nicht genug bekommen können.

Es würde überdies auch nicht bei der Bahn zum Watzmannhaus und zum Gipfel bleiben.

Das Watzmannkar ist das weitere, immer wieder offen ausgesprochene Ziel dieser Gruppe. (Vgl. die Eintragung im Handelsregister „mit Hilfs- und Zusatzbetrieb“). Dieser Bergraum der Abgeschlossenheit und Stille von einmaliger Eigenart und Schönheit wäre mit seiner Flora und Fauna bei einer „Erschließung“ durch ein Massenverkehrsmittel unwiederbringlich verloren.

Alle Argumente, die zwingend gegen diesen Bahnbau sprechen, sind in den — unbeantwortet gebliebenen — Briefen an den Bayerischen Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr vom 25. August 1969 und an Bürgermeister Behr vom 20. August 1969 (veröffentlicht im Band 35, Jahrgang 1970 des Jahrbuches des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere) eingehend zusammengefaßt worden.*)

*) Ebenso in dem ausführlichen sich gegen den Bau einer Watzmannbahn aussprechenden Gutachten des Grafen Lennart Bernadotte vom Deutschen Rat für Landespflege vom 21. 2. 69.

Hervorgehoben sei hier nur nochmals, daß Berchtesgaden auch mit einer Watzmannbahn niemals ein Wintersportort von europäischen Rang werden kann.

Dazu fehlen ihm geländemäßig alle Voraussetzungen, und der Watzmann könnte selbst mit riesigen Geländebewegungen, die seine Nordflanke und seine Wälder verunstalten würden, nie künstlich zu einem Skiberg für die Allgemeinheit gemacht werden. Die Talstation würde überdies in einer Höhe von nicht einmal 700 m nur kurze Zeit im Winter mit Ski erreichbar sein. Skiläufer aber wollen bis ins Tal abfahren und nicht nur bis zu irgend einer Mittelstation, von der sie sich nach langen Wartezeiten am Nachmittag wieder mit der Bahn gegen Entgelt ins Tal befördern lassen müssen.

Das Berchtesgadener Land besitzt landschaftliche und touristische Attraktionen anderer Art, die seine Anziehungskraft seit eh und je begründen, auch ohne Watzmannbahn.

Diese gilt es zu würdigen und zu pflegen und Oasen der Ruhe und Stille zu bewahren, die ohnehin heute für den Fremdenverkehr anziehender sind, nicht aber neue Rummelplätze zu schaffen zum Abkassieren sensationshungriger Gäste.

Die in der UIAA zusammengeschlossenen Bergsteiger der ganzen Welt haben sich einstimmig gegen den Bau dieser Bergbahn ausgesprochen, desgleichen der Deutsche Rat für Landespflege, der Deutsche Alpenverein mit 250 000 Mitgliedern — eingeschlossen sämtliche Münchner Sektionen mit 40 000 Mitgliedern sowie 126 000 Mitglieder im gesamten bayerischen Raum —, der Deutsche Naturschutzring mit 2,2 Millionen Mitgliedern*), der Touristenverein „Die Naturfreunde“ und die Naturfreunde der ganzen Welt.

Aber das läßt die Vertreter der Interessengruppen ebenso kalt wie die Tatsache,

daß der Bau der Jennerbahn — der erste Eingriff in das Naturschutzgebiet Königssee — im Jahre 1952 nur gegen die ausdrückliche Verzichtserklärung des Kreistages Berchtesgaden, des Fremdenverkehrsverbandes Berchtesgaden und der Marktgemeinde Berchtesgaden auf jede weitere Bergbahn im Naturschutzgebiet genehmigt wurde.

Die Interessengruppen versuchen es nun auf der „politischen Ebene“, und auf dieser können Partei- und Kommunalpolitiker sich von Hause aus natürlich ganz anders bewegen und wirken als die Naturschützer, denen das politische Parkett weitgehend verschlossen ist. Nach einem Zitat des „Berchtesgadener Anzeigers“ vom 26. 5. 1971

*) Jahrbuch 35 / Jubiläumsband 1900—1970, Auszug aus dem Festvortrag des Präsidenten des Deutschen Naturschutzrings, Generaldirektor Dr. W. Engelhardt, München, anlässlich zur Eröffnung des Europäischen Naturschutzjahres 1970:

... muß ich hier ausdrücklich betonen: Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, anzunehmen, jedes Naturschutzgebiet wäre als Massenerholungsgebiet geeignet. Auch ist nicht in jedem Falle ein Kompromiß möglich. Ein solcher Fall, in dem es absolut keinen Kompromiß geben kann, ist die unversehrte Erhaltung des Naturschutzgebietes und künftigen Nationalparks „Königssee“. Wir werden niemals einer Seilbahn auf den Watzmann zustimmen. Das Präsidium des Deutschen Naturschutzringes hat mich beauftragt, dies hier und heute in aller Deutlichkeit zu sagen. Unsere bayerischen Mitgliedsvereine können der Hilfe unserer 2,2 Millionen Mitglieder sicher sein.

aus der bereits genannten Versammlung des Fremdenverkehrsverbandes hat sich Landrat M ü l l e r dahingehend geäußert, daß sich seit einigen Wochen die Angelegenheit Watzmannbahn recht vorteilhaft zu entwickeln beginne. Er glaube, daß man bei dem neu ernannten Minister für Umweltschutz S t r e i b l Verständnis für die Watzmannbahn finden werde.

Man wird sehen, ob es nach einem europäischen Naturschutzjahr und in einer Zeit, in der man endlich weltweit erkannt hat, daß die Natur vor dem Menschen für die Menschen geschützt werden muß, einer politischen Lobby gelingen kann, wohlerrungene Beschlüsse bayerischer Ministerien wieder umzustößen.

Wir können es nicht glauben,

daß sich die Minister über den Auftrag in Artikel 141 der Bayer. Verfassung „kennzeichnende Landschaftsbilder und die einheimische Tier- und Pflanzenwelt zu schonen und zu erhalten“ hinwegsetzen werden.

Wir können es nicht glauben,

denn damit würden sich alle Worte und Versprechungen, die aus Anlaß des europäischen Naturschutzjahres von eben diesen Ministerien kamen, als bloße Phrasen erweisen.

Wir können es nicht glauben,

daß die Politiker mit einem Nachgeben dem Prestigebedürfnis und der Gewinnsucht weniger zuliebe ein der Allgemeinheit gehörendes Gut ohne jede wirtschaftliche Notwendigkeit opfern und in Kauf nehmen werden, daß die Naturfreunde der ganzen Welt diesen Sieg des Geldinteresses über die Natur als bayerischen Schildbürgerstreich brandmarken.

Wir können es nicht glauben,

denn dann würde offenbar, daß es sinnlos ist, sich für die Erhaltung der Natur für kommende Generationen einzusetzen, weil die Natur — wie schon so oft — doch wieder dem Zugriff kapitalkräftiger Interessengruppen preisgegeben wird.

Wir können es nicht glauben,

daß die Politiker so wenig Weitblick haben, daß sie nicht erkennen, daß jede mechanische Aufstiegshilfe unweigerlich eine Unzahl weiterer nach sich zieht. Erst das Falzköpfl, dann das Watzmannkar und dann der Gipfel des Hocheck, so sehen die Pläne aus und so würden sie — wenn auch erst vielleicht in Jahrzehnten — verwirklicht werden. Was dann von der Natur übrig bleibt, können wir am Beispiel der Zugspitze eindringlich sehen.

Hervorgehoben zu werden verdient, daß die Position des Freistaates Bayern — ganz abgesehen von der Verzichtserklärung auf weitere Bergbahnen — ausgesprochen günstig ist.

Der Freistaat Bayern ist Grundeigentümer und hat es deshalb — neben der Möglichkeit der Verweigerung einer Ausnahmegenehmigung zum Bau einer Seilbahn in einem Naturschutzgebiet — schon aus diesem Grund in der Hand, den Bahnbau zu verhindern.

Die Behandlung des Projektes Watzmannbahn ist ein Prüfstein dafür, ob es den bayerischen Politikern, der Bayerischen Staatsregierung und dem neu geschaffenen Ministerium für Umweltschutz ernst ist mit dem Schutz der Natur oder ob das wiederholt ausgesprochene Bekenntnis hierzu nur ein Lippenbekenntnis war.

Videant consules!



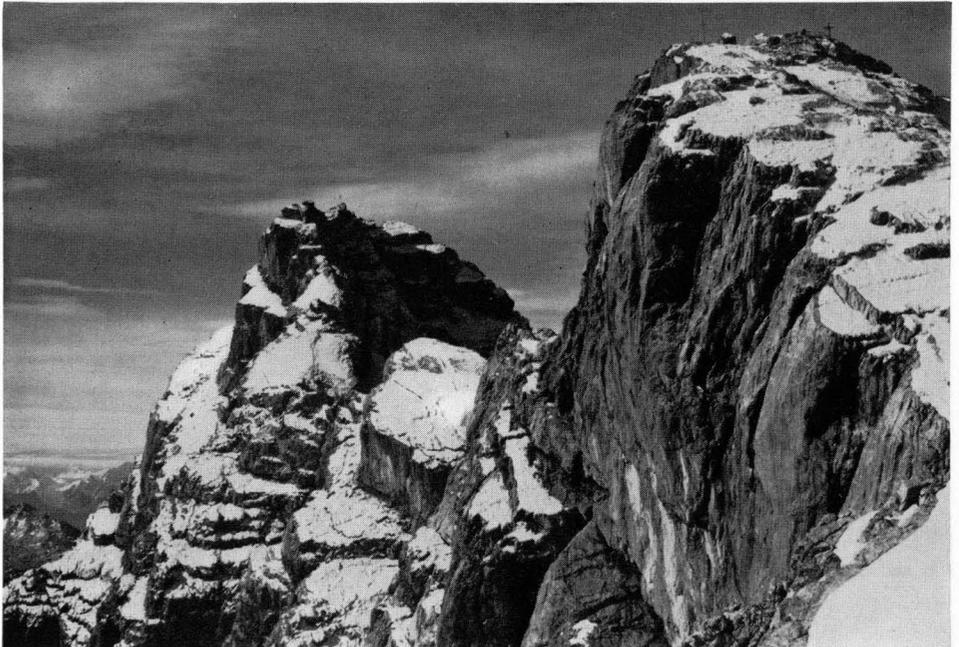
Berchtesgaden mit Watzmannstock



*Watzmannhaus
(1927 m)*

gegen

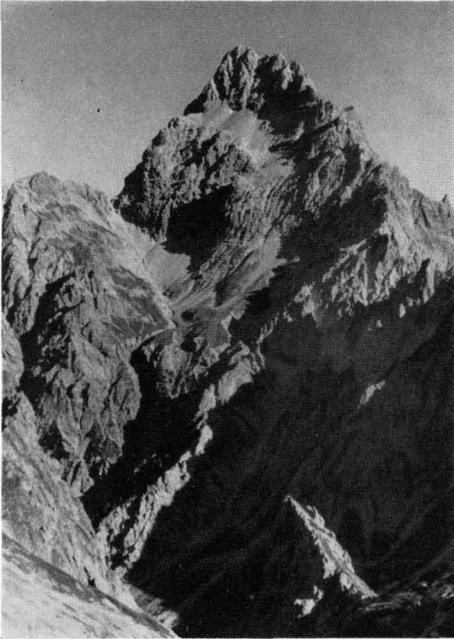
*Untersberg
(1975 m)*



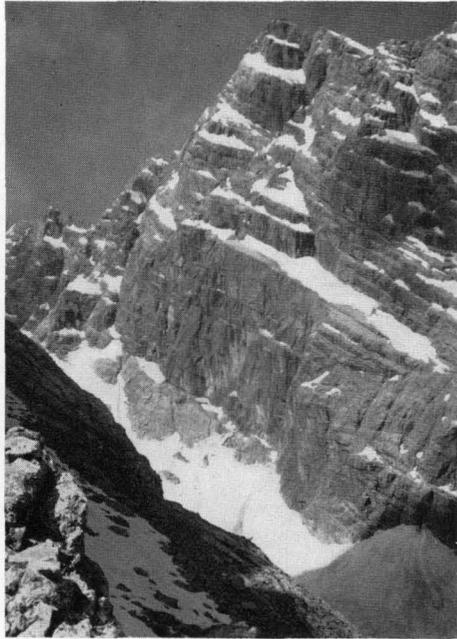
*Hoheck
(2652 m)*

und

*Mittelspitze
(2713 m)*



*Watzmann-Südspitze
(2713 m)
vom Anstieg zum Großen Hundstod (2594 m)*



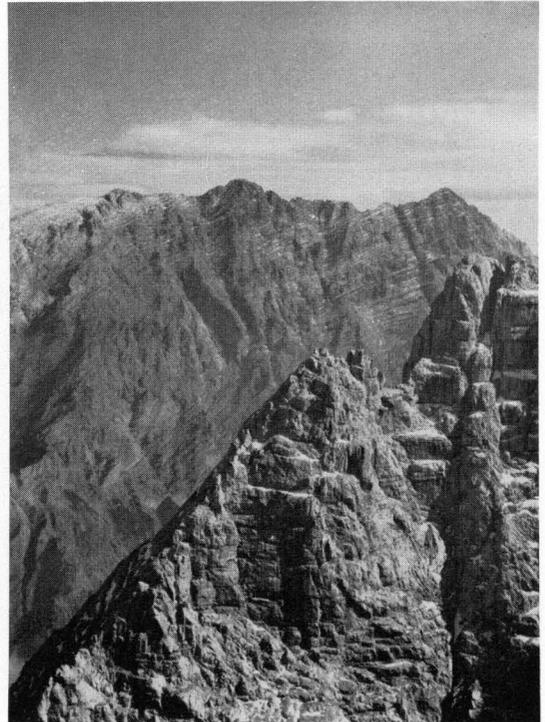
*Watzmann-Mittelspitze
(2713 m)
vom Kleinen Watzmann*



Im Watzmannkar



*St. Bartholomä
am Königssee
mit
Watzmann-Ostwand*



*Hochkalter (2607 m)
— Nordgrat
der Blaueisspitze (2479 m) —
mit
Watzmann (2713 m)
— Westflanke — im Hintergrund*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -
Tiere](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [36_1971](#)

Autor(en)/Author(s): Berger Erich

Artikel/Article: [Gefahr für den Watzmann - noch immer 175-180](#)